

## **Predigt zum Trinitatisfest, 25.5.2024, Erlöserkirchengemeinde Düsseldorf (SELK)**

### **Epheser 1,3-14:**

*3 Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Gepriesen sei er für die Fülle des geistlichen Segens, an der wir in der himmlischen Welt durch Christus Anteil bekommen haben. 4 Denn in Christus hat er uns schon vor der Erschaffung der Welt erwählt mit dem Ziel, dass wir ein geheiligtes und untadeliges Leben führen, ein Leben in seiner Gegenwart und erfüllt von seiner Liebe. 5 Von allem Anfang an hat er uns dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Söhne und Töchter zu werden. Das war sein Plan; so hatte er es beschlossen. 6 Und das alles soll zum Ruhm seiner wunderbaren Gnade beitragen, die er uns durch seinen geliebten 'Sohn' erwiesen hat. 7 Durch ihn, der sein Blut für uns vergossen hat, sind wir erlöst; durch ihn sind uns unsere Verfehlungen vergeben. Daran wird sichtbar, wie groß Gottes Gnade ist; 8 er hat sie uns in ihrer ganzen Fülle erfahren lassen. In seiner Gnade hat er uns auch alle 'nötige' Weisheit und Einsicht geschenkt. 9 Er hat uns seinen Plan wissen lassen, der bis dahin ein Geheimnis gewesen war und den er – so hatte er es sich vorgenommen, und so hatte er beschlossen – durch Christus 10 verwirklichen wollte, sobald die Zeit dafür gekommen war: Unter ihm, Christus, dem Oberhaupt des ganzen Universums, soll alles vereint werden – das, was im Himmel, und das, was auf der Erde ist. 11 Außerdem hat Gott uns – seinem Plan entsprechend – durch Christus zu seinen Erben gemacht. Er, der alles nach seinem Willen und in Übereinstimmung mit seinem Plan ausführt, hatte uns von Anfang dazu bestimmt 12 mit dem Ziel, dass wir zum Ruhm seiner 'Macht und' Herrlichkeit beitragen – wir alle, die wir unsere Hoffnung auf Christus gesetzt haben. 13 Auch ihr gehört jetzt zu Christus. Ihr habt die Botschaft der Wahrheit gehört, das Evangelium, das euch Rettung bringt. Und weil ihr diese Botschaft im Glauben angenommen habt, hat Gott euch – wie er es versprochen hat – durch Christus den Heiligen Geist gegeben. Damit hat er euch sein Siegel aufgedrückt, 'die Bestätigung dafür, dass auch ihr jetzt sein Eigentum seid'. 14 Der Heilige Geist ist gewissermaßen eine Anzahlung, die Gott uns macht, der erste Teil unseres himmlischen Erbes; Gott verbürgt sich damit für die vollständige Erlösung derer, die sein Eigentum sind. Und auch das soll zum Ruhm seiner 'Macht und' Herrlichkeit beitragen.*

Liebe Gemeinde, das Trinitatisfest ist das schwierigste der christlichen Hochfeste. Denn hier nähern wir uns dem Kern des Geheimnisses Gottes. Dabei kommen wir notwendigerweise an die Grenzen unserer Verstehensmöglichkeiten. Das ist überall da problematisch, wo wir uns über einen bestimmten Gegenstand oder Sachverhalt Gedanken machen und ihn ergründen wollen. Wenn wir da an unsere Grenzen stoßen und nicht weiter kommen, dann können wir die Sache nicht „be-greifen“ und in den Griff kriegen.

In anderen Bereichen aber leben wir sehr gut mit solchen Geheimnissen, etwa da, wo es um Beziehungen geht. Ist nicht auch beim dem Menschen, den du liebst, immer ein Stück Geheimnis geblieben? Aber das hat dich ihm nicht entfremdet. Vielleicht hat es eure Beziehung sogar spannender und tiefer gemacht. Und wenn du an dieses Geheimnis so herangehen wolltest wie an einen Gegenstand oder Sachverhalt, den du noch nicht verstanden hast, würdest du etwas in eurem Verhältnis kaputt machen. Denn der andere will ja nicht wie ein Gegenstand oder Sachverhalt behandelt werden, er will nicht begriffen und in den Griff gekriegt werden, sondern er will – auch wo du ihn nicht verstehst – ernst genommen, angenommen und geliebt sein.

Auch unser Verhältnis zu Gott ist nicht das zu einem Gegenstand oder Sachverhalt, sondern ein Liebesverhältnis zu einem persönlichen Gegenüber. So jedenfalls kommt Gott auf uns zu. Er kennt uns zwar durch und durch, so dass ihm nichts von uns verborgen ist. Aber was er da sieht und erkennt, bewegt ihn nicht dazu, uns in den Griff zu kriegen und zu manipulieren, sondern es bewegt sein Herz, dass er sich uns in Liebe zuwendet, uns annimmt und

in Treue für uns da ist.

Eben das hat Paulus erfahren, und davon redet er hier so überschwänglich, dass ihn die Begeisterung fast fortreißt. Er führt keine theoretischen Diskussionen mit uns darüber, wie wir uns das mit dem einen Gott in drei Personen vorzustellen hätten. Er will vielmehr auch uns mit seiner Begeisterung über diesen liebenden Gott anstecken und mitreißen. Mit einer fast überschäumenden Wortfülle versucht er uns deutlich zu machen, **was es bedeutet, mit diesem dreieinigen Gott verbunden zu sein**. Auf drei Dinge möchte ich mich dabei konzentrieren: **Mit dem dreieinigen Gott verbunden sein heißt: (1.) vom Vater erwählt, (2.) vom Sohn erlöst und (3.) vom Geist gewiss gemacht zu sein darin, dass er uns liebt.**

#### I.

„In Christus“, schreibt Paulus, „hat Gott uns schon vor der Erschaffung der Welt erwählt... Von allem Anfang an hat er uns dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Söhne und Töchter zu werden“ (v. 4f). Das klingt alles unglaublich steil. Das würde ja bedeuten, dass wir bei ihm nicht ausgemustert und abgeschrieben wären, sondern ausgesucht und aufgewertet. Das würde ja heißen, dass er uns haben will, obwohl wir immer wieder so sind wie wir sind, dass er nicht durch einen glücklichen Zufall auf uns gestoßen ist, sondern es buchstäblich seit einer Ewigkeit schon auf uns abgesehen hatte, dass er sich, längst ehe wir denken und ihn erfassen konnten, nach uns gesehnt hat.

Aber genau das meint Paulus. Und er meint das nicht, weil ihm vor lauter religiöser Begeisterung sozusagen die Pferde durchgegangen wären oder weil Theologen beim Nachdenken über Gott leicht etwas überspannt würden. Er hatte das am eigenen Leibe erfahren, dass Gott so zu ihm stand. Und das bedeutet, dass wir alle Wunschkinder Gottes sind. Deutlich geworden ist das in unserer Taufe. Hier wurde Gottes Wahl konkret. Hier hat er uns sein Ja-Wort gegeben und uns in seine Gemeinschaft aufgenommen – nicht, weil wir alle so wohlgeraten wären, so dass es gar nicht anders hätte sein können als dass Gottes Wahl auf uns fiel. Wunschkinder Gottes sind wir durch Christus.

#### II.

Damit sind wir schon bei dem zweiten, das unsere Zugehörigkeit zum dreieinigen Gott ausmacht: **Wir sind durch den Sohn erlöst**. Dass Gottes Wahl gerade auf uns fiel, das versteht sich nicht von selbst. Unter unseren Mitmenschen ist das unsere alltägliche Erfahrung, dass wir immer wieder auch anecken und auf Ablehnung stoßen. Auch Gott hätte dazu allen Grund – so wie wir ihn behandeln! Doch er ist in seinem Sohn zu uns heruntergekommen. „Durch ihn, der sein Blut für uns vergossen hat, sind wir erlöst; durch ihn sind uns unsere Verfehlungen vergeben“, schreibt Paulus (v. 7). Hier ist es ganz eindeutig zu fassen, dass wir gesegnet sind durch Christus. Hier bleibt nichts spekulativ, sondern wird ganz konkret. Blut ist dafür geflossen, Gottes eigenes Blut.

So schlimm stand es offensichtlich zwischen ihm und uns. Denn unser Problem Gott gegenüber bestand nicht nur darin, dass wir ihn nicht erkannt hätten und nicht genügend über ihn Bescheid wüssten. Unser Problem ist, dass wir ihn nicht haben wollten, dass wir ihn ständig abblitzen lassen, dass wir ihn nicht an uns heran- und in unser Leben hineinlassen wollen. Als Dienstbote und Wünsche-Erfüller soll er uns gut genug sein, wobei wir ihn, wenn er sich nicht entsprechend verhält, dafür zur Rechenschaft ziehen und zumindest mit Liebesentzug strafen wollen. Wenn er uns aus dieser verkehrten Haltung nicht befreien, nicht „erlösen“ würde, könnte das nur furchtbar ins Auge gehen.

Dieses Ziel der Befreiung aber ist nicht auf dem Weg der Gewalt zu erreichen. Da wären wir nur aufs neue unterdrückt und geknechtet. Damit wir uns ihm gegenüber öffnen und zu einer Haltung des Vertrauens und der Liebe kommen, braucht es nicht nur einen Blumenstrauß als Liebesbeweis. Gottes Liebesbeweis ist das Kreuz. Daran soll uns aufgehen, dass ihn keinerlei eigensüchtige Motive leiten bei seinem Werben um uns. Daran soll uns aufgehen, dass es ihm nicht egal ist, wohin wir auf unseren eigenen Wegen kommen. Er will uns nicht zugrunde gehen lassen, sondern retten – selbst wenn es ihn selber das Leben kostet. Was unsere Ohne-Gott- und Gegen-Gott-Haltung in allen Bereichen der Welt anrichtet, in der

großen Politik ebenso wie in unserem alltäglichen Lebenskreis, das will er durch sein Opfer aus dem Weg räumen. So ist das Kreuz der unüberbietbare Liebesbeweis Gottes gegenüber uns und seiner ganzen Schöpfung.

Dieser Weg des Opfers schließt ein, dass er uns nicht zum Glauben oder zur Liebe zwingt. Was sollte das auch für ein Glauben und für eine Liebe sein? Gewinnen will er uns, dass wir ihm aus innerem Antrieb folgen. Weigern wir uns, so hat er dennoch die Macht, aber wir bleiben mit unserem Schlamassel allein. Doch er will, dass wir gerettet werden und unser Leben und unsere Welt in Ordnung kommen.

### III.

**Dieser Liebe will uns der Heilige Geist gewiss machen.** Das ist das dritte, an dem deutlich wird, dass wir zum dreieinigen Gott gehören. Paulus schreibt: *„Ihr habt die Botschaft der Wahrheit gehört, das Evangelium, das euch Rettung bringt. Und weil ihr diese Botschaft im Glauben angenommen habt, hat Gott euch – wie er es versprochen hat – durch Christus den Heiligen Geist gegeben. Damit hat er euch sein Siegel aufgedrückt, ‘die Bestätigung dafür, dass auch ihr jetzt sein Eigentum seid’“* (v. 13). Damit spielt er auf unsere Taufe an. Sie ist das „Siegel“, also das Kennzeichen, das deutlich macht, wessen Eigentum man ist und unter wessen Schutz man steht. Und da wir alle miteinander auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft sind, sind wir also sein geliebtes Eigentum und stehen unter seinem Schutz. Darin will uns der Heilige Geist gewiss machen.

Damit ist er, wie Paulus sagt, *„gewissermaßen eine Anzahlung, die Gott uns macht, der erste Teil unseres himmlischen Erbes“* (v. 14). Da wird dann nichts mehr zwischen Gott und uns stehen, da werden wir ihm ganz gehören und damit wird zugleich alles, was sein ist, auch uns gehören. Die Gabe des Heiligen Geistes ist sozusagen die erste Rate darauf. Doch bereits diese erste Rate bewirkt, dass wir uns keine Sorgen mehr zu machen brauchen um unsere Zukunft, dass wir Hoffnung haben können für unsere Gesundheit, für unsere Ehe, für unsere Kinder, für unsere Gemeinde, für unsere Politiker und für unsere Welt, weil wir wissen, dass all das Gott nicht gleichgültig ist und dass er Macht und Willen hat, hier helfend einzugreifen. Sie bewirkt, dass wir uns immer neu zuversichtlich ans Werk machen können, wo Schuld und Not uns und andere bedrückt, weil uns Gott in seinem Sohn zur Seite steht. Durch diese Anzahlung des Geistes bekommen wir auch die Kraft, das tragen zu können, was an unerfüllten Wünschen bleibt, weil wir wissen, dass Gott einmal alles heil machen wird und dass er dazu mitunter auch den Weg des Opfers einschlägt. Damit können wir zugleich in jeder Lage geborgen sein und unseren Weg frei, fröhlich und ohne Angst gehen. Denn wir gehören zusammen mit dem dreieinigen Gott, sind also vom Vater erwählt, vom Sohn erlöst und vom Geist seiner Liebe gewiss gemacht.

Wem aufgeht, welche Liebe ihm hier begegnet, der spekuliert nicht mehr darüber, wie Vater, Sohn und Heiliger Geist untereinander zusammengehören und in ihrer Dreifaltigkeit zugleich einer sein können. Der ist einfach begeistert davon und wird mit allen Fasern seines Wesens versuchen, darauf zu antworten. Paulus spricht hier am Ende davon, dass sich Gott mit der Gabe seines Heiligen Geistes *„verbürgt für die vollständige Erlösung derer, die sein Eigentum sind. Und auch das soll zum Ruhm seiner ‘Macht und` Herrlichkeit beitragen“* (v. 14). Denn eben darauf hatte Gott es seit aller Ewigkeit abgezielt – *„dass wir seine Söhne und Töchter, sein Eigentum werden“*. Seine ganze Herrlichkeit besteht darin, dass er uns „'rumkriegt“ – wenn ich mal so sagen darf –, dass wir uns also nicht mehr weiter ihm entziehen und ihn abblitzen lassen, sondern unser Leben mit ihm teilen wollen. Der Allmächtige und Allwissende, der Höchste und Erhabenste war er sowieso. Aber er wollte unser Gott sein. Er wollte froh sein, uns zu haben, und er wollte, dass wir froh sind, ihn zu haben.

**Um nichts anderes geht es an Trinitatis, liebe Gemeinde: dass wir froh sind, diesen Gott zu haben und zu ihm zu gehören.** Wo das geschieht, da ist sein ganzer Einsatz ans Ziel gekommen, und da bekommt er sein Lob – mit überschäumenden Worten ebenso wie mit begeisternden Liedern, engagiertem Zupacken, zuversichtlichem Tragen und geduldigem Aushalten. Nirgends wird Gott besser geehrt als da, wo wir nichts anderes vor ihm sein

wollen als Empfänger seiner Liebe, wo wir den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist also als unseren Gott in Anspruch nehmen für unsere Sorgen und Nöte und unser Leben mit ihm teilen. Amen.

© Pfr. Gerhard Triebe

**ELKG<sup>2</sup> 493,1-3** (Gelobet sei der Herr = EG 139)

**Bibeltexte:** © Neues Testament und Psalmen: Genfer Bibelgesellschaft Romanel-sur-Lausanne, Schweiz